

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

Blatt 1086 enthalten

19. September 1949

Blatt 1087

Aus dem Wiederaufbaufonds hergestellte Wohnungen sind

anmeldepflichtig

Die Magistratsabteilung 50 macht alle Hauseigentümer und Hausverwalter darauf aufmerksam, dass die mittels Fondshilfe aus dem Wohnhauswiederaufbaufonds wieder hergestellten Wohnungen nach dem Wohnhauswiederaufbaugesetz 1948 den Bestimmungen des Wohnungsanforderungsgesetzes 1945 unterliegen. Daher müssen solche Wohnungen innerhalb von drei Tagen nach Erteilung der baubehördlichen Benützungsbewilligung der Magistratsabteilung 50, Wien I., Bartensteingasse 7, gemeldet werden.

Wieder eine mässige Badesaison

Nach dem katastrophalen Badewetter im Jahre 1948 folgte heuer nur eine recht mässige Badesaison. Die Bilanz der Wiener Sommerbäder blieb auch diesmal weit hinter den Erwartungen zurück. Die Hauptschuld ist den vielen kalten und verregneten Wochenendtagen zuzuschreiben. Nach sonnigen Wochentagen folgten viele Sonntage, an denen es in den Badeanstalten keinen einzigen Badegast gegeben hat.

Die Statistik über den Badebetrieb im heurigen Sommer verzeichnet 856.000 Badegäste - nur um etwa 60.000 mehr als im Vorjahr. Allerdings muss noch die Besucherzahl des im Mai neu eröffneten Stadionbades hinzugerechnet werden, das mit seiner guten Besucherzahl das Gesamtergebnis auf über 1,000.000 aufrundet. Auch so wurden aber in der heurigen Saison um 400.000 Badegäste weniger gezählt als im Jahr 1947.

In Anbetracht dieser Bilanz bleibt auch heuer nur mehr die Hoffnung auf eine bessere Badesaison im kommenden Jahr übrig.

Die Bäderabteilung der Stadt Wien hat sich durch die Ungunst der Witterung nicht beeinflussen lassen und trifft jetzt schon alle Vorbereitungen für die nächste Saison. Auf dem Gänsehäufel wurde während der Sommermonate fleissig gearbeitet, sodass das Projekt des grössten Strandbades Wiens mit Beginn der Badesaison vollendet sein wird. Dadurch, dass die geplante teilweise Betriebsaufnahme heuer ausgeblieben ist, konnte die Fundierung aller Objekte umso rascher und ungestörter durchgeführt werden. Bis zum Dezember wird die Betonierung beendet sein und die Innenausgestaltung in Angriff genommen werden.

Sämtliche Sommerbäder, ausgenommen die Strandbäder in Klosterneuburg und Kritzendorf, sind bereits mit den Vorbereitungen für den Winterschlaf beschäftigt. Die Schwimmbecken werden entleert, die Liegebretter und Bänke in die Depots gebracht und die Eingänge mit Brettern verschalt. Noch am letzten Badesonntag wurden in den städtischen Bädern insgesamt 8.492 Badegäste gezählt.

Die Wiener haben sich inzwischen schon wieder auf die beliebten Wanderungen durch den Wienerwald umgestellt. Die Autobuslinie auf den Kobenzl und Kahlenberg hatte am Sonntag schon einen aussergewöhnlich starken Verkehr. Auch die Strassenbahn- und Stadtbahnlinien wurden in Richtung zu den nahen Ausflugsorten stark frequentiert. Ausserdem brachten die zahlreichen Messebesucher einen regen Verkehr. Insgesamt wurden am Sonntag fast 1.5 Millionen Fahrgäste befördert.

Den Bedrängten und Leidenden Hilfe bringen

=====

Im Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates versammelten sich heute 75 Wiener Schülerinnen, die in der Fürsorgeschule der Stadt Wien für ihren schweren und verantwortungsvollen Beruf ausgebildet werden. In Gegenwart des Bürgermeisters, des Magistratsdirektors Dr. Kritschka und der Leiterin der Schule, Frau Dr. Sailer, hielt Vizebürgermeister Honay als Personalreferent eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Fürsorgeberufes würdigte. Die Verwaltung legt grössten Wert auf eine vorbildliche Fürsorge. Ihre Arbeit auf diesem Gebiet ist international bekannt. Wien darf sich rühmen, an Professor Tandler einen Mann

besessen zu haben, der bahnbrechend gewirkt und bewiesen hat, was auf dem weiten Gebiet der sozialen Fürsorge geleistet werden kann. Er war es auch, der diese Schule initiiert und der völlig neue Wege beschritten hat, die auch noch heute als Richtschnur gelten.

Soll das grosse Fürsorgewerk klaglos arbeiten, müssen die notwendigen Kräfte geschult werden. Krieg und Faschismus haben vieles zerstört und es bedarf angestrengtester Arbeit, um wieder hochzukommen. Die Stadtverwaltung hat nicht nur eine Fürsorgeschule, sondern auch Schulen für Krankenpflegerinnen und Kindergärtnerinnen errichtet, Einrichtungen, die in allen Fachkreisen des In- und Auslandes grösste Anerkennung gefunden haben. Die Schülerinnen haben die schwere, aber dankbare Aufgabe, den Bedrängten und Leidenden Hilfe zu bringen. Sie werden in unmittelbarer Berührung mit der Bevölkerung stehen. Deshalb müssen sie viel lernen. Vor allem auch den Unterschied erkennen zwischen sozialer Bedürftigkeit und unverantwortlicher Ausnützung der öffentlichen Fürsorge. Die Mittel, die von den Steuerträgern aufgebracht werden müssen, sollen auch wirklich nur denen zugutekommen, die berechtigten Anspruch darauf haben. Wie gross der Aufgabenkreis des Wiener kommunalen Wohlfahrts- und Gesundheitsamtes ist, geht schon daraus hervor, dass ein Drittel des Gesamtaufwandes für dieses Jahr, der 1.200.000.000 Schilling beträgt, also 400 Millionen für Wohlfahrts- und Gesundheitszwecke ausgegeben werden.

Vizebürgermeister Honay sicherte den Schülerinnen nach entsprechender Ausbildung die Aufnahme in den städtischen Dienst zu. Sie werden dann in das grosse Heer der 38.000 Bediensteten der Hoheitsverwaltung und der 25.000 bei den städtischen Unternehmungen aktiv Angestellten eingereiht, die eine demokratische Dienstordnung besitzen, die gerechten Anforderungen voll entspricht. Die Dienstordnung sichert dem städtischen Personal nicht nur die Lebensstellung, sondern auch den sorgenlosen Lebensabend.

Zum Abschluss sagte der Vizebürgermeister: "Sie werden helfen, in gemeinsamer Arbeit die Not zu lindern. Das Ziel ist, die Stadt, in der wir leben, zu einer schönen Stadt zu machen, in der die Bewohner freie, aufrechte und glückliche Menschen sind. Auf

die Erfüllung dieser schönen Aufgabe soll sie die Schule vorbereiten".

Bürgermeister Dr.h.c. Körner hob in seiner Ansprache an die Schülerinnen hervor, daß sie ihren Beruf unmöglich ausfüllen könnten, wenn sie dazu nicht soziales Empfinden und Menschlichkeit mitbrächten. Der zweite Weltkrieg hat die Aufgaben der Fürsorge unendlich vergrößert. Die Schülerinnen werden daher ihre Aufgabe nur dann lösen können, wenn sie das Herz am rechten Fleck haben und den Mut nicht verlieren.

Die Leiterin der Schule, Frau Dr. Sailer, dankte im Namen der Schülerinnen für die Worte der Begrüßung. Sie gab die Versicherung, daß die Tradition der Wiener Fürsorge in der Schule fortgeführt werde, damit es weniger Not und Elend gibt und die Stadt weiter auf dem Wege der Menschlichkeit gehen kann.

Stadtrat Dr. Freund erkrankt
=====

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen Dr. Freund wird auf die Dauer seiner Erkrankung von Amtsführenden Stadtrat für Ernährungsangelegenheiten Jonas vertreten werden.

Einjährige Abiturientenkurse an den Städtischen Handelsakademien
=====

Die einjährigen Abiturientenkurse an den Städtischen Handelsakademien 1., Akademiestraße 12, und 8., Hamerlingplatz 5-6, beginnen am Montag, den 3. Oktober 1949. Einschreibungen werden in den Sekretariaten der beiden Anstalten täglich von 8 bis 16 Uhr (Samstag bis 13 Uhr) entgegengenommen.